

Plan Monat Mai wurde erfüllt

DER


TRAFO

 ORGAN DER BPO DER SED
 DES VEB
 TRANSFORMATORENWERK
 „KARL LIEBKNECHT“

Nr. 24

18. Juni 1969

0,05 M

Neuer Sekretär

Auf der Tagung des Produktionskomitees vom 11. Juni wurden die Genossin Eva Jussios und die Kollegin Ursula Holzter in das Produktionskomitee ernannt.

Gleichzeitig wurde Genosse Achim Hildebrand von seiner Funktion als Sekretär des Produktionskomitees entlastet und die Genossin Eva Jussios mit dieser Aufgabe betraut.

Patenschaften

Am Freitag, dem 6. Juni, wurden im Klubhaus zwischen den Kollegen der Abteilungen WA, WF, TFL und der 1. Schicht von Mw 3 sowie den Schülern der Alexander-von-Humboldt - Oberschule aus den Klassen 9 Va, Vb, Vc und Vd Patenschaftsverträge abgeschlossen.

Diese erste Zusammenkunft wurde von den Schülern der Alexander-von-Humboldt - Oberschule kulturell umrahmt.

5:2 für Mw 2

Am Sonnabend, dem 7. Juni, fanden sich die Kollegen der Abteilungen Mw 3 und Mw 2 auf dem Sportplatz am Wasserwerk zu einem Fußballspiel gegenüber. Eine bessere Kondition stellten die Kollegen von Mw 2 mit dem 5:2 unter Beweis.

Frisiersalon

Morgen mit der Frisur? Das ist dem 4. Juni für unsere Kolleginnen und Kollegen kein Problem mehr. Erst einmal provisorisch untergebracht, erfüllten seit dem 4. Juni zwei Friseurinnen die Wünsche der TROjaner.

Ab Dienstag, dem 17. Juni, werden die „Kunden“ im eigens für eingerichteten Frisiersalon der Poliklinik empfangen. Die Rufnummer, unter der die Anmeldungen entgegengenommen werden, lautet 158.

Sportplatz

Allen Sportbegeisterten können die freudige Mitteilung gemacht werden, daß jetzt auf dem Sportplatz am Wasserwerk in der Nähe der Mühle für uns die Möglichkeit besteht, aktiven Sport zu betreiben. Der Sportplatz steht den TROjanern montags ab 17.00 Uhr, freitags ab 16.00 Uhr und samstags von 9.00 bis 12.00 Uhr zur Verfügung.



Solidarität

Diese Arbeiten und Spenden bestimmten die Kolleginnen und Kollegen von KM (Behälterbau) für den Solidaritätsbasar zum TRAFO-Pressesfest. Am Freitag, dem 13. Juni, wurden im Speisesaal weitere Arbeiten anderer Kollektive ausgestellt. Wer sich an diesem Basar noch beteiligen möchte, sollte sich umgehend bei der Kollegin Pape, App. 586, melden.

70er Jahre gut vorbereiten

Am 5. Juni beriet die Vertrauensleute-Vollversammlung im Klubhaus den Verlauf der Plandiskussion 1970. Im Bericht der BGL und der Werkleitung wurden die hohen Ziele des Jahres 1970, die der Vorbereitung des Perspektivplanes dienen, ausgehend vom 10. Plenum des Zentralkomitees der SED erläutert. Mit der Erfüllung der Pläne in den vergangenen Monaten wurde eine gute Ausgangsbasis für die neuen Aufgaben geschaffen. Der Plan 1970 wird eine Steigerung der Arbeitsproduktivität von über 10 Prozent beinhalten. Damit ergeben sich höhere Anforderungen an die Leistungstätigkeit, die durchgängige Rationalisierung und Automatisierung ganzer Produktionsprozesse, die schnelle Einführung der EDV,

die umfassendere und schnellere Information der Werkstätigen über Planstand und Kosten sowie die Mehrschichtarbeit.

In der Diskussion wurde kritisch und parteilich aufgezeigt, welche Mängel und Schwächen noch zu überwinden sind. So gibt es mit der Arbeit des Haushaltsbuches noch wesentliche Schwächen in einigen Abteilungen des Werkes. In der Forschung und Entwicklung müssen durch eine Konzentration der Kräfte kürzere Entwicklungs- und Überleitungszeiten erreicht werden. Auch im geistig-kulturellen und sportlichen Leben der Kollektive, die um den Staatstitel kämpfen, gibt es noch einen Nachholbedarf. (Weitere Berichte Seite 4/5)

Der V-Betrieb eröffnete die Plan-

diskussion 1970 mit einer Aktivtagung, auf der allen Meistern, Abteilungsleitern und Vertrauensleuten eine ausführliche Konzeption übergeben wurde. Schwerpunkte für den V-Betrieb sind u. a.: die konsequente Durchsetzung des neuen Systems der Planung und Lenkung der Produktion; eine bessere Arbeitsdisziplin sowie eine höhere Arbeitsproduktivität. Weiterhin ist die Abarbeitung nach Planabschnitten konsequent anzustreben.

Im Mittelpunkt der Plandiskussion im V-Betrieb stehen Fragen der effektivsten Grundfondsauslastung, der Mehrschichtarbeit, der Senkung der Ausfallzeiten, der Senkung der Kosten für Ausschuß und Nacharbeit, der Kollektivbildung und der Produktionsorganisation.

Aufgaben des Produktionskomitees

Am 11. Juni tagte das Produktionskomitee und legte die Aufgaben für die einzelnen Mitglieder bei der Durchführung der Plandiskussion fest. Genosse Schellknecht, Vorsitzender des Produktionskomitees, erläuterte eingehend die Notwendigkeit der hohen Kennziffern für 1970 und erklärte, daß von der Werkleitung wesentliche Veränderungen im Planrhythmus eingeleitet werden, um damit Voraussetzungen für die Bewältigung der höheren Aufgabenstellung zu geben. Eine Arbeitsgruppe des Produktionskomitees wird unter Leitung des Genossen Mammitzsch die Ergebnisse der Plandiskussion zusammentragen und die Stellungnahme des Produktionskomitees zu den Aufgaben für 1970 erarbeiten.

In Ehren erfüllt

Eine hervorragende Freundschaftstat

Zu Ehren des V. Parteitages der PVAP verpflichtete sich das Kollektiv der Hütte „LENIN“ aus Krakow, ein neues Objekt vorzeitig in Betrieb zu nehmen.

In einem Brief wandten sich die Kollegen an unser Werk und baten zu überprüfen, inwieweit vom TRO die zu diesem Objekt benötigten zwei Glättungsrosseln ebenfalls vorfristig geliefert werden können.

Wie uns Betriebsleiter Mammitzsch dazu mitteilte, wurde das Anliegen der polnischen Kollegen in N, im V-Betrieb und mit den Kollegen des Mitteltrafobaus sorgfältig geprüft und beraten. Die TROjaner brachten dem Wunsch der

polnischen Kollegen volles Verständnis entgegen. Ein konkreter Ablaufplan entstand und alle organisatorischen Maßnahmen wurden eingeleitet.

In vorbildlicher Weise wurden von allen beteiligten Kollektiven die gegebenen Zusagen eingehalten und mit einem Sondertransport traten die Glättungsrosseln am 6. Juni (zum gewünschten Termin) ihre Reise nach Krakow an.

Wir danken hiermit allen beteiligten Kolleginnen und Kollegen, die mit dieser Leistung ihre internationalistische Klassenpflicht und ihre Verbundenheit mit dem polnischen Brudervolk unter Beweis stellten.

Leichter und besser

Sozialistische Arbeitsgemeinschaft senkt Materialverbrauch

Unter der gleichen Überschrift berichteten wir in der Ausgabe Nr. 2/69 des „TRAFO“ über die sozialistische Arbeitsgemeinschaft „Ökonomische Materialverwendung“. Diese Arbeitsgemeinschaft befaßt sich überwiegend mit dem Einsatz weiterentwickelter höherfester Baustähle. Die Zielstellung für das Jahr 1969 hieß: Einsparung von 100 Tonnen Stahl.

„Wie ist das Ergebnis der ersten fünf Monate, wird die Zielstellung des Jahres erreicht werden?“ Diese Fragen richteten wir an den Leiter der Arbeitsgemeinschaft Paul Pietrzyk, TVP.

Hut ab vor diesem tüchtigen Kollegen, sagten wir uns, als wir Kollegen Pietrzyk verließen, denn das Ergebnis unseres Gesprächs sieht wie folgt aus:

Die Arbeitsgemeinschaft hat die Hände nicht in den Schoß gelegt. Zielgerichtet wurden die Aufgaben in Angriff genommen. Durch die Umstellung der Konstruktion für weitere Erzeugnisse, insbesondere für den Jugoslawienexport, konnte die Zielstellung, 100 Tonnen Stahl einzusparen, bereits zu 50 Prozent verwirklicht werden. Es existiert ein Maßnahmeplan vom 20. März, der vorsieht, daß in der Umstellung der Erzeugnisse auf den höherfesten Baustahl St 30/45 nunmehr ein Grenzleistungstransformator einbezogen wird, der zu unseren produktionsbestimmenden Erzeugnissen gehört und wiederkehrend in den einzelnen Planjahren in höherer Stückzahl zur Fertigung gelangt. Die Überarbeitung der Statik für diesen Transformator wird bis 21. Juni realisiert, damit anschließend die Überarbeitung bzw. Neukonstruktion bis 30. September 1969 erfolgen kann.

Nach grober Einschätzung wird bei diesem Transformator eine Senkung des Stahleinsatzes um etwa 6 Tonnen eintreten. Damit ist gesichert, daß im Planjahr 1970 bei sechs bis sieben Transformatoren der Type KDRF 160 MVA diese Einsparung voll wirksam wird. Damit wird bereits heute die Voraussetzung geschaffen, um allein bei diesem Objekt eine Senkung des Stahleinsatzes von etwa 50 Tonnen zu erreichen.

Die Umstellung der Speicherdruckbehälter 160 atü des Schaltersektors ist so weit gediehen, daß z. B. in N eine Musterfertigung anläuft. Wenn die Technische Überwachung eine positive Entscheidung trifft, wird damit die komplexe Umstellung der gesamten Produktion dieser Anlage eintreten.

Die Arbeitsgemeinschaft „Ökonomische Materialverwendung“ befaßt sich jedoch nicht nur mit der möglichen Senkung des Materialeinsatzes. Ihr Ziel ist es z. B., den Transport von Grobblechen und den hohen Einsatz derselben bei Klüpper- bzw. Korbbogenböden zu reduzieren. Sie bemüht sich, diese Böden von den

Walzwerken als Fertigteile zu beziehen, so daß damit das bisher übliche „Spazierenfahren“ des Materials entfällt. Läßt sich dieses Vorhaben realisieren, so kann eine jährliche Einsparung von 50 000 Mark erreicht werden.

Ein weiteres Vorhaben der Arbeitsgemeinschaft hat sich aus der Umstellung der Konstruktionszeichnungen auf den höherfesten Baustahl St 30/45 entwickelt. Es wurde festgestellt, daß die für die Erzeugnisse benötigten Flansche aus St 38 standardtechnisch zu dick festgelegt sind. Die Umstellung dieser Flansche auf 30/45 gewährleistet zum Teil eine Senkung des Stahleinsatzes von über 20 Prozent. Auf Grund der kleinen Stückzahl unseres Werkes (4000 Stück jährlich), kann der VEB TRO die alte Standardfestlegung allein nicht beeinflussen. Die aufgenommene Verbindung zu den Großabnehmern, dem VEB Schiffsbau, VEB Rohrleitungsbau sowie VEB Chemie-Anlagen erwies sich bisher als positiv, so daß eine Überarbeitung der bestehenden DDR-Standards als gesichert erscheint.

Zur Zeit werden in der Neptun-Werft in Rostock Versuche mit den vom TRO bereitgestellten Flanschen aus St 30/45, die sich auf Druckversuche und Zerreißproben beziehen, durchgeführt. Die Ergebnisse sind für den Abschluß des Vorhabens, die be-

stehenden DDR-Standards umzustellen, ausschlaggebend.

Bei der geschätzten Stückzahl von 1,5 bis 2 Millionen insgesamt wird jährlich ein hoher volkswirtschaftlicher Nutzen auftreten.

Das Flanschenwerk in Bebitz könnte mit dieser Maßnahme seine Produktionskapazität, die bisher zur vollen Belieferung der Werke nicht ausreichte, steigern. Das ist möglich, da von einer bestimmten Blechdicke ab die Flansche der Warmverfertigung unterlagen, nach dem neuen System aber zum größten Teil im Kaltverfahren ausgestanzt werden können.

Am 6. Juni 1969 wurde von der URANIA in Verbindung mit der KDT eine Tagung über die Leichtbauweise abgehalten. Dabei wurde unter anderem herausgestellt, daß leider noch zu wenig Betriebe unserer Republik von der Möglichkeit der neuen Stahlmarke St 30/45 Gebrauch machen. Mehr Abnehmer würden auch den Bezug von Mindermengen durch den Metallurgiehandel günstig beeinflussen.

Genosse Hans Modrow, Sekretär der Bezirksleitung der SED Berlin, forderte die Konferenzteilnehmer in seinem Schlußwort auf, ähnliche Ergebnisse auf den Geburtstagstag unserer Republik zu legen, wie unser Werk.

bilanz der 23. neuererrunde . . . stop . . .

per 30. mai erreichten die neuerer eine selbstkostensenkung von 1 450 000 Mark = 72 prozent zum plan . . . stop . . . selbstkostensenkung aus zielgerichteter neuererlässigkeit von 853 000 mark = 95 prozent . . . stop . . . 784 kolleginnen und kollegen knobelten bisher mit . . . stop . . . davon sind 132 jugendliche und 101 frauen . . . stop . . . bearbeitungszeit 6,3 wochen . . . stop . . . 44 knobler erhielten zur 23. neuererrunde eine vergütung von insgesamt 7970 mark ausgezahlt . . . stop . . . eine erfindung der kollegen hübnier und stuedte erbringt einen gesellschaftlichen nutzen von 139 654 mark . . .

Mein Kind ist krank, was soll ich tun? (II)

Außer diesen Festlegungen ist die Möglichkeit der Pflege des erkrankten Kindes durch andere — z. B. im Haushalt wohnende Angehörige —, durch eine Bescheinigung des Hausvertrauensmannes oder in kleineren Orten vom Rat der Gemeinde nachzuweisen.

Ist nach diesen Festlegungen ein Anspruch gegeben, so wird eine Unterstützung in Höhe des Krankengeldes bis zur Dauer von vier Wochen im Kalenderjahr gezahlt, solange das erkrankte Kind über zwei Tage hinaus gepflegt werden muß. Für die ersten zwei Tage, die nicht auf die gesamte Bezugsdauer von vier Wochen im Kalenderjahr angerechnet werden, wird zu dem Krankengeld noch der Differenzbetrag bis zu 90 Prozent des Nettodurchschnittsverdienstes gezahlt. Die Unterstützung bis zu zwei Tagen kann mehrmals im Jahr gewährt werden, auch

wenn die zusätzlichen vier Wochen im Kalenderjahr bereits in Anspruch genommen wurden. Diese Bezugsdauer von vier Wochen gilt für Anspruchsberechtigte mit einem Kind. Seit dem 1. Juli 1967 ist eine Verbesserung in der Bezugsdauer festgelegt worden. Danach beträgt diese bei zwei Kindern längstens sechs Wochen, bei drei Kindern acht Wochen, bei vier Kindern zehn Wochen und bei fünf und mehr Kindern längstens 13 Wochen im Kalenderjahr.

Diese festgelegte Bezugsdauer richtet sich nach der Anzahl der Kinder bis zum vollendeten 14. Lebensjahr, die ständig im Haushalt des Werk-tätigen leben. Über diese gesetzliche Bezugsdauer kann von der Sozialversicherung keine finanzielle Unterstützung mehr geleistet werden.

Es ist also bereits rechtzeitig und vorsorglich durch den Alleinstehen-

Ein Jahr jung

Am 16. Mai feierte der Singeklub unserer Patenschule sein einjähriges Bestehen. Mit viel Fleiß und Mühe ist es den jungen Menschen gelungen, ein vielseitiges Repertoire zusammenzustellen. Jeden Donnerstag treffen sie sich in ihrer Schule und arbeiten von 16 bis 19 Uhr an ihrem Programm. Diese Proben werden sehr selbstkritisch durchgeführt.

Auch eigene Gedichte und Lieder werden immer wieder vorgelesen und verbessert. In diesem Sinne werden die selbstschöpferischen Initiativen weiterentwickelt. Man kann sagen, daß dieser Singeklub mit beiden Beinen auf dem Boden der Singebewegung steht.

Auch bei Großveranstaltungen und Konferenzen unseres Werkes trat der Singeklub in unserem Klubhaus auf und erfreute unsere Kolleginnen und Kollegen mit seinen Liedern und Gesängen.

Wünschen wir daher unserem Singeklub auch für die weitere Arbeit viel Erfolg und Freude. (Wir wünschen, daß diese Jungen und Mädchen noch sehr oft für unsere arbeitenden Menschen singen und musizieren, um ihnen Frohsinn und Entspannung zu bereiten.)

Waldemar Börner,
künstlerischer Leiter
des Klubhauses

In eigener Sache

Wir bitten alle Leser des TRAFO das neue Abonnement zu bezahlen. Der Preis beträgt wie immer 0,50 (10 Ausgaben). Redaktion

Gedanken nach der Bezirksdelegiertenkonferenz der Berliner Parteiorganisation /

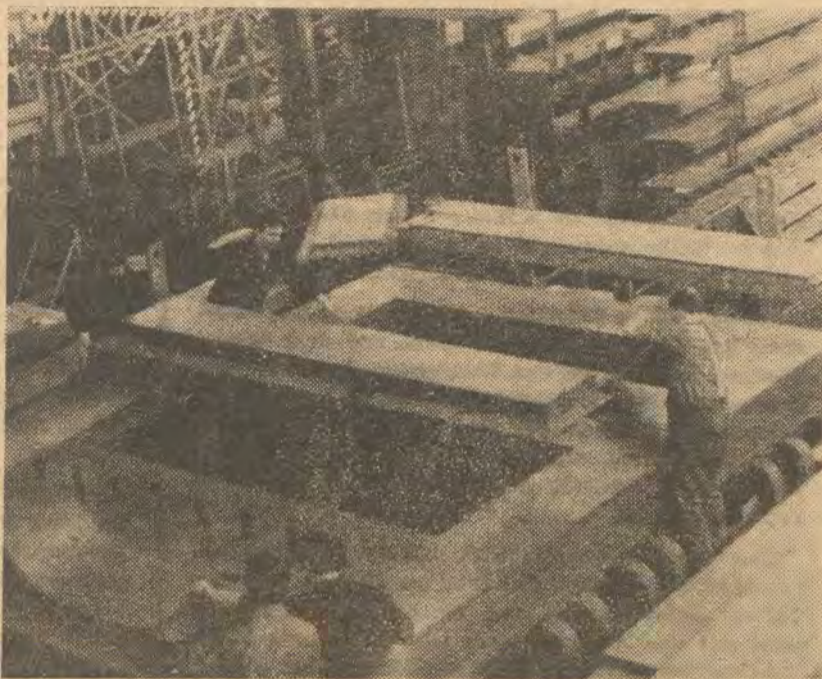
Von Wolfgang Schellknecht,
Parteisekretär

Um es vorweg zu sagen, leicht sind die Aufgaben nicht, die unsere Partei als Zielstellung nennt.

Vor uns, auch im Transformatorenwerk „Karl Liebknecht“, liegen Jahre, die für die Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft in der DDR entscheidend sind. Bereits in den noch verbleibenden Monaten des 20. Jahres der DDR, noch mehr aber 1970, gilt es, alle Möglichkeiten zur Steigerung der Arbeitsproduktivität zu nutzen. Nur so wird es uns gelingen, alle Wachstumspotenzen für die Vorbereitung und Durchführung des Perspektivplanes 1971/75 freizusetzen.

Diese Gedanken entstehen aus der Vielfalt des Gehörten und verbinden sich mit denen, die beim Lesen des Briefes des Politbüros unserer Partei an alle Grundorganisationen bereits entstanden waren. Worum ging es letztlich in der Beratung der Delegierten der Berliner Parteiorganisation?

Es ging um das höhere Tempo bei der Entwicklung unserer Volkswirtschaft, weil dieses Tempo Voraussetzung ist, die Lebensverhältnisse in unserem sozialistischen Staat immer weiter zu verbessern. Die Deutsche Demokratische Republik, den Sozialismus, immer anziehender zu machen, das ist das Anliegen unserer Partei, weil nicht zuletzt auch dadurch die harte Klassenausbeutung zwischen dem Sozialismus und dem Imperialismus zu unseren Gunsten entschieden wird. Bei dieser Entwicklung läßt sich unsere Partei von der Leninschen These leiten, daß die höhere Arbeitsproduktivität in letzter Instanz das Wichtigste, das Ausschlaggebendste für den Sieg der neuen, der sozialistischen Gesellschaftsordnung ist.



Ein Kern wird geschichtet

Zugleich aber, und das hat die 10. Tagung des Zentralkomitees unserer Partei in aller Deutlichkeit nachgewiesen, hängt die weitere schnelle Steigerung der Arbeitsproduktivität, ja die Entwicklung des gesellschaftlichen Systems in unserer Republik überhaupt, von der bewußten Teilnahme, der Überzeugung der Bürger unseres Staates ab.

Die Aufgaben der kommenden Jahre erfordern das verantwortliche Handeln und die Aktivität aller Werktätigen der DDR, ihren Einsatz als kollektive sozialistische Eigentümer.

Wie im Großen, so im Kleinen.

Die Planziele, die wir uns im Jahre 1970 stellen, sind hoch. Mit althergebrachten Methoden, nicht nur in der Technik und Ökonomie, vielmehr noch bei der Führung und Leitung von Kollektiven, ist da nichts zu machen.

Das zeigt schon ein Beispiel. Die Brigade „Karl Liebknecht“ im Kernbau wurde mit neuen Erkenntnissen, mit Erfahrungen unserer sowjetischen Freunde konfrontiert.

Der Vergleich der Arbeitsergebnisse mutet phantastisch an. Deswegen zuerst Skepsis und Unglaube. „Was will man von uns, haben wir bisher nicht auch gearbeitet?“

Danach Aussprachen, Meinungsstreit, mancher sieht noch nicht das Große und Ganze.

Die Parteigruppe, die APO, die staatliche Leitung nimmt sich der Sache an. Der Werkdirektor selbst widmet sich diesem Schwerpunkt.

Er erkennt als fähiger Leiter was sich in diesem Kollektiv abspielt. Schließlich kommen die Vorschläge, Forderungen der Brigade nach Verbesserung der Organisation fließen in die Plandiskussion ein.

Danach wird gerechnet, überlegt, neu gerechnet und probiert. Erste Ergebnisse werden kalkuliert.

Das ist schon die bewußte Aktivität, das verantwortliche Handeln der kollektiven Eigentümer.

Das zu erkennen in allen Diskussionen zum Plan 1970, die in diesen Tagen geführt werden, das ist es, worauf es bei jedem Leiter, bei jedem Partei- und Gewerkschaftsfunktionär, ankommt.

Deshalb heißt es im Brief des Politbüros an die Grundorganisationen der Partei, daß mancher junge Ingenieur, ausgerüstet mit den neuesten Erkenntnissen der Wissenschaft und Technik, als Wirtschaftsfunktionär der besonderen Hilfe der Parteiorganisation bedarf. Sein technisches Wissen wird erst voll wirksam werden, wenn es sich mit der Fähigkeit zur sozialistischen Menschenführung vereinigt, eine Fähigkeit, die unsere jungen Wirtschaftskader bislang niemand lehrte.

Alles was unsere Partei plant, geschieht im Interesse unserer Menschen.

Deshalb auch steht der Mensch im Mittelpunkt. Das in der täglichen Arbeit ständig neu unter Beweis zu stellen, darauf kommt es gerade in den nächsten Wochen und Monaten an, besonders für jeden Parteifunktionär, für jeden Genossen.

Systematisch und zielstrebig zu besserer Qualität

Gute Erfolge bei der Einführung des Systems der fehlerfreien Arbeit im O-Betrieb

Durch gute Zusammenarbeit mit der TKO wurden alle Leiter des O-Betriebes einschließlich der gesellschaftlichen Funktionäre nochmals in einer Schulung auf die Bedeutung und den wesentlichen Inhalt des Programms zur Einführung des Systems der fehlerfreien Arbeit hingewiesen. Die Leitung des Betriebes konnte weiterhin feststellen, daß beispielsweise alle Kollektive, die um den Titel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ kämpfen, bei der Kontrolle ihrer Verpflichtungen vor der Betriebsleitung der Einführung des Systems der fehlerfreien Arbeit große Bedeutung beimessen.

Die Praxis zeigte, daß es sich (nach dem Beispiel des V-Betriebes) be-

währt, mit der Einführung des Systems der fehlerfreien Arbeit in den Kollektiven zu beginnen, die gute Voraussetzungen mitbringen bzw. wo absolute Schwerpunkte sind.

Es wurde von der im O-Betrieb bestehenden Arbeitsgruppe festgelegt, daß

- das System fehlerfreie Arbeit Inhalt der Wettbewerbsverpflichtungen sein muß;

- bei der monatlichen Auswertung des sozialistischen Wettbewerbes durch die Wettbewerbskommission der AGL 1, die Ergebnisse des Systems der fehlerfreien Arbeit unbedingt mit bewertet werden;

- monatlich einmal alle Leiter vor der Betriebsleitung über die Erfüllung der einzelnen Aufgaben Rechenschaft ablegen.

Noch im Monat Juni 1969 werden wir in folgenden Kollektiven mit der Einführung des Systems fehlerfreie Arbeit schrittweise beginnen: Kollektiv der Tischlerei, Geax, Wickelien, Blechstanzerie, Kernfertigung, Spulenaufbauer, Schaltbrigade im Großtrafobau.

Wir schätzen zur Zeit ein, daß in den letzten Monaten doch beachtliche Ergebnisse erreicht wurden. So konnten die Beanstandungen bei den zur Endprüfung bereitgestellten Groß- und Mitteltransformatoren weiter gesenkt oder die Erteilung des Gütezeichens „Q“ für den Autonom-Lokomotivtransformator gegeben werden.

Es wird unsere vordringlichste Aufgabe sein, gerade zum 20. Jahrestag unserer Republik, weiterhin systematisch und zielstrebig an der Verbesserung der Qualität unserer Erzeugnisse zu arbeiten.

Mammitzsch, Betriebsleiter des O-Betriebes

Zur Vorbereitung der Einführung des Systems der fehlerfreien Arbeit im O-Betrieb wurde ein Arbeitsplan aufgestellt mit dem Hauptinhalt

- Erarbeitung der Zustandsanalyse einschließlich des technisch-ökonomischen Niveaus im O-Betrieb.

- Erarbeitung eines Programms zur Schaffung der politisch-ideologischen sowie technisch-organisatorischen Voraussetzung für die Einführung des Systems der fehlerfreien Arbeit.

Auf der Grundlage dieses Planes besteht seit 10. Januar 1969 ein Maßnahmenplan, der folgende Gesichtspunkte beinhaltet:

- Politisch-ideologische Vorbereitung

- Maßnahmen, die sich aus der Auswertung der Zustandsanalyse ergeben für die Bereiche: Konstruktion und Technologie; Produktionslenkung und -planung; Produktionsdurchführung; Kontrolle

- Organisierung der Fehlererfassung und der Fehlerauswertung

- Einführung des Systems der fehlerfreien Arbeit

Startpositionen der 70er Jahre

Der Plan 1969 muß so gut erfüllt, der Plan 1970 so gut vorbereitet werden, daß wir für den Perspektivplan 1971/75 die beste Startposition gewinnen. Der Aufbau des Sozialismus und die Aufgaben der wissenschaftlich-technischen Revolution erfordern gesetzmäßig eine umfassende Automatisierung in den strukturbestimmenden Betrieben, eine grundlegende Verbesserung der wissenschaftlichen Führungstätigkeit mit Hilfe der elektronischen Datenverarbeitung, ein modernes Informationssystem, die systematische Nutzung der Operationsforschung, die Ausarbeitung und Einführung moderner technologischer Prozesse, eine hocheffektive sozialistische Wissenschaftsorganisation. Damit wird der Perspektivplan in allen seinen Elementen gründlich vorbereitet.

Jede wissenschaftlich-technische und ökonomische Anforderung ist an jedem Arbeitsabschnitt und in jedem einzelnen Falle zugleich eine geistige, eine ideologische Anforderung. Die Führungstätigkeit jeder Parteiorganisation muß dieser Einheit Rechnung tragen. Sie darf nicht zulassen, daß Maßnahmen von so weittragender Bedeutung für die Arbeits- und Lebensweise der Menschen nur technisch aufgefaßt und administrativ angepackt werden.

Niemand darf daran zweifeln, daß die Monate bis zum Jahresende, in dem schon die neuen höheren Maßstäbe eingeschlossen sind, uns allen eine bedeutende Leistungssteigerung abverlangt werden. Das ist mit richtigen Anordnungen und guten Taten einzelner allein niemals zu schaffen. Dazu reichen auch nicht die Anstrengungen der Schrittmacher aus. Das verlangt vielmehr die bewußte Aktivität der vielen, das verantwortliche Handeln aller Werktätigen als kollektive sozialistische Eigentümer.

Doch Verantwortung für das Ganze kann nur tragen, wer richtig informiert ist. Deshalb erhält die Forderung unserer Partei an die verantwortlichen Leiter großes Gewicht, die Kollektive der Werktätigen regelmäßig, vertrauensvoll und korrekt über die Lage des Betriebes und seine Rentabilität, über den Stand der Planerfüllung, über die Qualität und die Kosten der eigenen Produktion im Vergleich zum Weltstand zu unterrichten. Das schließt auch Informationen über die bisherigen Erkenntnisse aus der Prognostik für die Entwicklung der Haupterzeugnisse und der technologischen Vorhaben ein.

(Aus dem Brief des Zentralkomitees der SED an die Grundorganisationen der Partei)

Mit neuen Maßstäben auf weite Sicht planen

Konstruktiv, kritisch und vorwärtsdrängend traten die Vertrauensleute am 5. Juni auf ihrer Vollversammlung im Klubhaus auf und legten ihre Gedanken, Vorschläge und Meinungen zur Plandiskussion 1970 dar.

Mit den beiden Referaten - gehalten vom BGL-Vorsitzenden, Genossen Gerhard Bock, und dem Werkdirektor, Genossen Helmut Wunderlich - und den sehr fundierten Diskussionsbeiträgen wurde eine gründliche Orientierung gegeben, wie das 10. Plenum des ZK der SED auszuwerten, die Plandiskussion 1970 zu führen und damit gleichzeitig der Perspektivplan 1971-1975 vorzubereiten ist.

Klar wurde herausgearbeitet, daß die neuen Anforderungen, die an jeden einzelnen herantraten, zunächst geistige Anforderungen sind, die gründliche Aussprache mit den Menschen und vor allem ideologische Auseinandersetzungen erfordern. Diese neuen Anforderungen machen es notwendig, daß gewohnte, eingefahrene Gleise verlassen werden, daß Neuland be-

In seinem Referat zog Genosse Gerhard Bock eine Bilanz seit der letzten Vertrauensleute-Vollversammlung, die positiv ausfiel.

„Die wichtigste Voraussetzung für die Ausarbeitung des Planes 1979 ist die allseitige Planerfüllung 1969“, erklärte Genosse Bock. Er führte weiter aus: „Bis jetzt haben wir monatlich unsere Planaufgaben erfüllt. Die BGL ist aber der Meinung, daß das kein Grund zur Selbstzufriedenheit ist, denn es kommt nicht allein darauf an, daß die Planaufgaben erfüllt werden, genau so wichtig ist die Frage des „Wie“. Betrachtet man z. B. den Produktionsausstoß in den einzelnen Dekaden, so stellt man fest, daß die dritte Dekade den Schwerpunkt bildet. In den einzelnen Monaten wurden jeweils in der dritten Dekade im Januar 45 Prozent, im Februar 69,5 Prozent, im März 87,3 Prozent, im April 74,5 Prozent der Monatsproduktion zur Auslieferung gebracht. Das bedeutet, daß fast 75 Prozent in den letzten Tagen des Monats produziert und ausgeliefert werden. Nach unserer Meinung ist ein erheblicher Teil der Ursachen dafür zu suchen

- in der noch unzureichenden Durchsetzung eines kontinuierlichen Fertigungsablaufes in den Werkstätten;
- in der unzureichenden Kontrolle und Koordinierungsarbeit der Produktionsleiter der Betriebe;
- im Fehlen von Systemregelungen analog der Produktionsvorbereitung und -lenkung;
- in der verspäteten Materialbereitstellung, die wesentlich aus der unzureichenden Materialbedarfsermittlung des Vorjahres resultiert.

Das alles führt zu Überstunden und Sonderschichten unserer Kolleginnen und Kollegen in den Vorwerkstätten und Montage. Unabdingbare Voraussetzung für eine Veränderung

schritten und von mancher lieb gewonnenen Gewohnheit Abstand genommen wird.

Es kommt darauf an, daß die Plandiskussion echtem Leben erfüllt wird. Darum kann man die Diskussion, wie Kollege Zeidler, Sekretär des FD Bezirksvorstandes, erklärte, nicht dem Meister-Vertrauensmann allein überlassen. Dort, wo die Entscheidungen für die weitere Entwicklung des Betriebes fallen, dort müssen die leitenden Funktionäre auftreten.

Es kommt darauf an, daß nicht nur jeder seine persönlichen Aufgaben erkennt, sondern daß er über die Gesamtproblematik der Entwicklung des Betriebes informiert wird. Das heißt, die Plandiskussion ist so zu führen, daß jeder erkennt, aus welchen volkswirtschaftlichen Erfordernissen sich die Anforderungen an den Betrieb ergeben; versteht, welche Bedeutung seine eigene Arbeit für die Stärkung unserer gesamten Sozialistischen Demokratischen Republik hat.

dieser Situation sind die in Zusammenarbeit zwischen KM und PF zu schaffenden Grundlagen für eine bessere Materialbedarfsermittlung 1970.

Die Verbesserung der Kontinuität der Produktion unseres Werkes ist keine Ressortaufgabe eines Bereiches, Betriebes oder einer Abteilung, sondern eine Komplexaufgabe, an der jeder mitarbeiten muß. Auch im Sozialismus erfüllt sich nichts im Selbstlauf, es ist im Gegenteil notwendig, wissenschaftliche Organisa-

tionformen anzuwenden, die sozialistisch-leninistische Organisationsformen anzuwenden, die wissenschaftlich entsprechend den langen und Realitäten unseres Werkes zu nutzen.

Im TRO wird die Arbeitsproduktivität im nächsten Jahr auf 114,0 Prozent steigen. Die Erfüllung der Aufgaben, die Steigerung der Arbeitsproduktivität, die Senkung der Selbstkosten und die Deckung des erheblich angestiegenen Bedarfs an Erstrangige politische Fragen.

Bis 23.30 Uhr geöffnet



Wie die Leiterin unserer Hauptverkaufsstelle, Kollegin Elke Treptow (unser Foto rechts außen), auf der Vertrauensleutenvollversammlung am 5. Juni bekanntgab, verpflichtete sich das Kollektiv der Verkäuferinnen, die Hauptverkaufsstelle des Werkes ab 9. Juni bis um 23.30 Uhr zu öffnen.

Damit können einen hervorragenden Beitrag zur Versorgung unserer Schichtarbeiter, die ab 9. Juni folgende Öffnungszeiten haben: 8.00 Uhr, 11.00 bis 13.30 Uhr, 16.00 bis 23.30 Uhr.

Foto: Schako



Diskussionsbeitrag der Kollegin Holzhütter, AGL 8

Jeder TROjaner muß die Kosten kennen

Materialverwendung darlegte und sich mit den noch offenen Fragen auseinandersetzte, müssen auch die Leiter von Kollektiven sich mit ihren Kollegen über die Einhaltung der ihnen vorgegebenen Kosten und den Möglichkeiten ihrer weiteren Senkung beraten und auseinandersetzen.

Haushaltsbuch als Helfer

Mit der Führung des Haushaltsbuches und des abrechenbaren Ergebnisses für die Betriebe und Bereiche ab 1. Januar 1969 steht unseren Kollektiven ein Informationsmaterial zur Verfügung, das allen Kollegen die Möglichkeit gibt, die durch sie beeinflussbaren Kosten zu senken. Im Haushaltsbuch werden sämtliche planbaren und nichtplanbaren sowie die innerbetrieblichen Hilfsleistungen, die für die Reparatur an Maschinen und Ausrüstungen für Transportkosten und für übrige innerbetriebliche Leistungen anfallen, dargestellt. Neben den Kennziffern für Ausschub, Nacharbeit und Mehrkosten wird weiterhin auf die volle Auslastung der Grundmittel und die Ausnutzung der produktiven Arbeitszeit orientiert.

Die Ergebnisse der Kollektive leiten sich aus der Gegenüberstellung der Ist-Werte zu den Planzahlen ab und zeigen die Rentabilität der Kostenstellen auf.

Bei der Unterschreitung der geplanten Kosten fließen den Kollektiven, so wie es in der Betriebsprämienordnung festgelegt ist, zusätzlich Prämienmittel zu, d. h., die Kollegen werden materiell an einer höheren Kostensenkung interessiert. Im Prinzip muß man sagen, daß in den Betrieben, bis auf den Betrieb R, bereits eine gute Arbeit mit dem Haushaltsbuch durchgeführt wird. In einigen Bereichen dagegen, und das betrifft vor allem die Bereiche des Technischen Direktors, des Direktors für Beschaffung und Absatz und den Bereich Technik, liegt bis heute noch immer kein aufgeschlüsselter Plan vor.

Wer ist informiert?

Damit werden die Kollegen dieser Bereiche nicht im entsprechenden Maße auf die Senkung der Kosten orientiert. Wie lange müssen die Kollegen dieser AGL-Bereiche es sich noch gefallen lassen, von ihrer Leitung nicht über Kostenfragen orientiert zu werden, um ihren Anteil an der Aufgabenstellung des Gesamtwerkes beizutragen?

In der Auswertung der Haushaltsbuchergebnisse sind im Betrieb R erhebliche Rückstände zu verzeichnen. Wie könnte es z. B. sonst vorkommen, daß im Betrieb R sowohl in der Abrechnung der Haushaltsbücher als auch des abrechenbaren Ergebnisses in den Monaten Februar bis April ständig steigende Verluste,

vor allem bei der Abrechnung der Erzeugnisse ausgewiesen werden, ohne daß seitens der Leitung mit allen Kollegen des Betriebes über dieses negative Ergebnis beraten und Maßnahmen zur Veränderung eingeleitet worden wären? Welchen Kollegen aus R ist z. B. bekannt, daß in der Kostenstelle 421 (Wandlerwickel) in den planbaren Gemeinkosten 51,5 TM Verlust, in der Kostenstelle 244 (Wandlerendmon-

liegen in der Entnahme von Teilen anderer Auftragsnummern, ohne daß entsprechende Belegumschreibungen für die entnommenen Nummern erfolgen. Über solche Verluste ist aber noch zu wenig bzw. ein zu kleiner Kreis Kollegen informiert, obwohl letztlich diese Verluste die Zuführung zum Prämienfonds des Betriebsteiles schmälern.

Eine wichtige Frage, die in der Plandiskussion mitbehandelt werden



„Sperrriegel des Kosten-Nutzen-Denkens“

tage) 17,1 TM Verlust, in der Kostenstelle 475 (Energieversorgung) 60,4 TM Verlust entstanden sind?

Welche Auswirkungen die in der Haushaltsabrechnung erscheinenden planwidrigen Kosten auf unser Gesamtergebnis haben und deshalb in ihrer Bedeutung allen Kollegen der produzierenden Kostenstellen von ihren Leitern erläutert werden müssen, möchte ich am nachstehenden Beispiel kurz erläutern: Per April weisen wir für Mehrkosten rund 80 TM an Lohn aus. Das sind Kosten, die anfallen für Mindermengenzuschlag, Materialumstellung und für mehrmaliges Rüsten. Diese planwidrigen Kosten, gerechnet mit einem Gemeinkostenzuschlag von rund 800 Prozent, haben dem Betrieb einen außerplanmäßigen Verlust infolge nichtgebrachter produktiver Stunden in Höhe von rund 680 TM gebracht.

Ein Problem, welches im gesamten Werk noch nicht gelöst ist und das ganz besonders in den ersten vier Monaten im Betrieb R zu außerplanmäßigen Verlusten führte, ist die verspätete Verrechnung von Belegen insbesondere für Lagerteile, aber auch von Lohnscheinen.

Für Erzeugnisse, die bereits teilweise 1968 ausgeliefert wurden, fallen immer noch Kostenbelege an, die, da die entsprechenden Auftragsnummern bereits abgerechnet wurden, als negative Kostenabrechnungen gebucht und als Verlust ausgewiesen wurden. Die Ursachen dafür

sollte, ist die Ausnutzung unserer Grundmittel und speziell unserer hochproduktiven Maschinen. Der Ausnutzungsgrad unserer Maschinen beläuft sich auf 45 bis 80 Prozent der möglichen Leistungen. So werden z. B. die Isolierwickelmaschine einschichtig mit 37,8 Prozent, dreischichtig die Brennstoffschneidemaschinen in N mit 60 Prozent und die Grobblechkonservierungsanlage mit 46 Prozent ausgelastet.

Dieser Beitrag sollte im Rahmen der Plandiskussion 1970 und der Weiterführung des sozialistischen Wettbewerbes sowie in Auswertung des 10. Plenums des ZK der SED nochmals auf die Notwendigkeit der weiteren Verbesserung der Kostenrechnung und des Kosten-Nutzen-Denkens hinzielen und allen Vertrauensleuten und Leitern aufzeigen, welchen Stand wir in einigen Fragen der innerbetrieblichen wirtschaftlichen Rechnungsführung im Betrieb haben. Er soll Anlaß und Anstoß sein, in allen Kollektiven bei der weiteren Plandiskussion eine weitere Frage mit zu diskutieren und Maßnahmen für die weitere Senkung der Kosten festzulegen.

Nur durch eine exakte Kostenrechnung kann bei der Ausarbeitung und Durchführung der Pläne der effektivste Einsatz der Fonds gründlich vorbereitet und allseitig gesichert werden, so daß der Reichtum unseres Volkes zur weiteren Stärkung der DDR und zum Wohle aller Werktätigen vergrößert wird.

Kurz berichtet

Was ist los zur Woche der Jugend und der Sportler?

- Forum des Generaldirektors der VVB am 16. Juni.
- Sportfest unseres Werkes am 20. Juni auf den Willi-Sänger-Sportanlagen in Baumschulenweg (Delegierte aus fünf Betrieben unserer VVB nehmen am Sportfest teil).
- Schrittmacherball der TRO-Jugend im WF-Klubhaus (siehe Text unter dem Kalenderblatt) am 21. Juni ab 18.00 Uhr.
- Bereichs- bzw. Betriebsteilmessen am 23. Juni ab 7.00 Uhr. Die Messen in den Bereichen und Betrieben werden zu folgenden Zeiten eröffnet:
- 7.15 Uhr Schalterbau
- 8.30 Uhr V-Betrieb
- 9.30 Uhr Zentrale Bereiche
- 10.30 Uhr O-Betrieb
- 13.00 Uhr BBS
- 14.15 Uhr R-Betrieb
- 15.15 Uhr N-Betrieb
- Jugendforen in den Bereichen und Betrieben. In der Zeit vom 23. bis 27. Juni legen Fachdirektoren bzw. Betriebsleiter vor den Jugendlichen Rechenschaft ab.
- Einweihung der Kleinsportanlage und Durchführung eines Volleyballspiels R gegen Hauptwerk am 24. Juni ab 15.30 Uhr.
- Tag der Jugendkollektive am 25. Juni von 15.00 bis 18.00 Uhr.
- Abschlußveranstaltung der MMM (Auszeichnung der besten Kollektive und Exponate).
- Teilnahme am Leistungsvergleich der Hundertschaften der GST am 27. Juni 1969.

Wochenendfahrt

Mitte Mai trafen sich die Mitglieder der Leitung der Abteilungs-FDJ-Organisation der BBS zu einer Wochenendfahrt nach Prieros. In Motorbooten ging es über die Köpenicker Gewässer in das Prieroser Jugendlager.

Jugend löst entscheidende Aufgaben

Einsatzkollektiv der EDV = 50 Prozent Jugendliche
Themenkomplexe als Jugendobjekt übergeben
Netzwerke sichern kontinuierliche Lösung der Aufgaben

Die wissenschaftlich-technische Revolution ist eng mit der Einführung der elektronischen Datenverarbeitung verbunden.

Die Bedeutung der EDV zur Beherrschung technisch-ökonomischer Prozesse wurde auch in unserem Betrieb erkannt. Auf der Industriezweiskonferenz im Januar 1969 wurde beraten und beschlossen, daß noch im Herbst 1969 eine R-300-Anlage für den VEB TRO installiert wird und ab I. Quartal 1970 die ersten Planungsprojekte durch den Rechner bearbeiten zu lassen. Diese Zielstellung bedingt eine Verkürzung der Einsatzvorbereitung von vier auf zwei Jahre.

Das Werkleitungskollektiv stand vor der komplizierten Aufgabe, das bisherige Einsatzkollektiv wesentlich in seiner Anzahl und durch qualifizierte, erfahrene Mitarbeiter aus den Fachabteilungen zu verstärken. Diese Aufgabe wurde mit aller Konsequenz gelöst.

So wurden die besten Vertreter aus den Fachabteilungen in das Einsatzkollektiv mit einbezogen. Unser Einsatzkollektiv besteht aus 50 Arbeitskräften, das sich aus Mitarbeitern des Ingenieurbüros der Fachabteilungen und den Spezialisten der Einsatzgruppe zusammensetzt.

Großes Augenmerk wurde bei der Auswahl der vorgesehenen Kader für das Einsatzkollektiv auf die Jugend unseres Werkes gelegt. Die fachlich besten und gesellschaftlich aktivsten Jugendlichen wurden in das Einsatzkollektiv übernommen. Jugendliche aus den verschiedensten Abteilungen unseres Werkes sind für die Einsatzvorbereitung eingesetzt; aus den Konstruktionsabteilungen, den Plantechnologien, der Planökonomie, der Materialwirtschaft, der Buchhaltung und den Produktionslenkungen. Ein großer Teil dieser Jugendlichen leistet gute Arbeit in der FDJ, so in der Zentralen FDJ-Leitung, in der AFO-Leitung und im Jugendneuererbeirat. Das Einsatzkollektiv besteht zu 50 Prozent aus Jugendlichen!

Die staatliche Leitung und die gesellschaftlichen Organisationen unseres Betriebes haben durch ihre Entscheidung den Jugendlichen großes Vertrauen entgegengebracht. Zwei Jugendliche sind z. B. Themenführer. Bestimmte Themenkomplexe wurden als Jugendobjekt erklärt und der Jugend eigenverantwortlich übertragen.

Um die Lösung der gestellten Aufgaben zu erreichen, werden durch die Teilnahme an den verschiedensten EDV-Lehrgängen alle Jugendlichen intensiv weitergebildet.

Auch die Werkstätigen, die nicht direkt dem Einsatzkollektiv angehören, werden mit der EDV be-

kannt gemacht und geschult. Dafür sind bereits einige Jugendliche unseres Einsatzkollektives als Schulungspersonal tätig.

Von der Erkenntnis ausgehend, daß die Einsatzvorbereitung nicht nur Aufgabe der EDV-Spezialisten ist, sondern daß das gesamte Werkkollektiv daran mitarbeiten muß, wurden direkte Verbindungen mit den Fachabteilungen aufgenommen. Damit ist die Wechselbeziehung — Fachabteilung — Einsatzkollektiv gewährleistet.

Am Beispiel des Jugendobjektes „Rationelle Teilefertigung unter Einbeziehung der EDV“ soll das Obengesagte demonstriert werden.

Die technische Vorbereitung der Produktion nimmt in einem integrierten Datenverarbeitungssystem eine Schlüsselstellung ein. Der Stammdatenträger mußte so geschaffen werden, daß er für die verschiedensten Aufgaben verwendet werden kann. Gerade im Anfangsstadium der Einsatzvorbereitung ist eine zielgerichtete Gemeinschaftsarbeit zwischen den Fachabteilungen und dem Einsatzkollektiv notwendig.

Um Doppelarbeit, und was viel schwerwiegender ist, die Erarbeitung nicht datenbearbeitungsgerechter Unterlagen zu vermeiden, wurde aus Vertretern des Jugendobjektes „EDV-Komplex — Technische Vorbereitung der Produktion“ und des Jugendobjektes „Rationalisierung der mechanischen Teilefertigung“ eine Arbeitsgruppe gebildet. In dieser Arbeitsgruppe sind Vertreter aus beiden Jugendobjekten vertreten, die auftretende Probleme bearbeiten und lösen.

Die Lösung des Jugendobjektes „Rationalisierung der mechanischen Teilefertigung unter Einbeziehung der EDV“ ist eine der Hauptaufgaben in unserem Werk. Ziel dieses Jugendobjektes ist es, die Effektivität unserer Vorwerkstätten, d. h. eine Niveauverbesserung der technologischen Prozesse, Erhöhung des Organisationsgrades, Schaffung von Typenprozessen, Rationalisierung des innerbetrieblichen Transports, Senkung der Durchlaufzeiten der Einzelteile, Steigerung des Automatisierungsgrades, Erhöhung der Grundfondeffektivität zu erreichen.

Arbeitsgrundlage für beide Jugendobjekte sind die erarbeiteten Netzwerke. Die Netzwerke wurden terminlich so abgestimmt, daß dadurch eine kontinuierliche Bearbeitung der Aufgaben möglich ist. Die volle Abstimmung hat schon in der jetzigen Bearbeitungsphase gezeigt, daß hohe qualitative Erfolge erzielt wurden. Durch die vorgenommene Arbeitsteilung ist eine wesentliche Zeiteinsparung möglich geworden.

Dieter Erbe, Dipl.-Ing.-Ök.

JUNI

21

Streicht das Fragezei

aus eurem Terminkale

und notiert: Es singen

Doerk und Frank Schö

Jirka Wartenberg und M

Maria aus der ČSSR, es

das Duo Alice aus Dänem

es spielen für uns das P

Baptist-Sextett, die Uwe-

kora-Combo, und es tr

zwei weitere ausländi

Schlagersänger aus

Palast-Programm des Mo

Juni auf.



...woher wollt ihr wissen, wo bin...?

Frank Schöbel, der bekannte beliebte junge Schlagersänger mit „seiner“ Chris ab 22 Uhr, sichert euch rechtzeitig die Eintrittskarten für den „Schrittmacherball der Jugend“!

Erlebnisreiche Tage

Die Klasse DM 61, die durch die dreierprozentige Mitgliedschaft in der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft mit dem Titel „Freundschaft“ geehrt wurde, konnte ihre guten Lernergebnisse mit einer Reise an die Ostsee ausgezeichnet werden. In Göhren verlebten die Freunde erlebnisreiche Tage.



Licht und Schatten

Einem Nachholspiel zur Kreis-
schaft der Volkssportmann-
schaft im Fußball mußte TRO bei
antreten und erkämpfte sich
einem 2:0 die Tabellenspitze
bereits beim nächsten Spiel
te sich das Bild.

ihrem 6. Spiel der Köpenicker
sportmeisterschaft im Fußball
ng TRO auf dem ausbesse-
bedürftigen Sportplatz am
erwerk die Mannschaft vom
Betonwerk Grünau.

CO spielte in folgender Aufstel-
Nitsch, Fischer, Punt, Pion-
Schneider, Marschner, Rodde,
Schlag, Rau, Wallat, Steinecke.
erum mußte die TRO-Mann-
fünf Stammspieler ersetzen
ung, Krankheit), so daß die Elf
lich umbesetzt wurde. Trotz-
erreichten wir eine leichte Feld-
egenheit, die auch nach 20 Mi-
zum 1:0 durch Wallat führte.
Überraschungsangriff des

Gegners führte kurz vor der Pause
zum Ausgleich.

Das hohe Gras und der teilweise
holprige Boden ließen ein weiträu-
miges Spiel nicht zu, um die Ab-
wehr des Gegners nach der Halbzeit
aufzureißen.

Ein Konterangriff der Betonwer-
ker führte zum 2:1.

Die TRO-Mannschaft muß nun die
nächsten Spiele äußerst ernst neh-
men, damit der Kreismeistertitel
verteidigt wird und an der Berliner
Endrunde (2 Erstplatzierten) teil-
genommen werden kann.

Tabellenstand:

1. Plastikwerk	6	10: 2	16: 4
2. TRO	6	9: 3	17: 4
3. BMHW	5	8: 2	19: 10
4. Betonwerk	6	7: 5	17: 13
5. KWK	6	7: 5	11: 10
6. Berlin-Chemie	6	4: 8	8: 13
7. Fotochem. Werke	5	0: 10	5: 18
8. Funkwerk	5	0: 10	5: 24



Immer wieder sahen wir Kollegen
Arno Scheu (AGL 3) „am Ball“. Oft
klärte er komplizierte Situationen,
aber er und seine Kollegen konnten
die 1:3-Niederlage gegen die spiele-
risch eindeutig überlegenen Rum-
melsburger nicht abwenden.
Foto: Gerhard Lange

Pokal ging nach Rummelsburg

Bei kaltem Wetter und sanftem
Nieselregen trafen sich Ende Mai
die Vertretungen der AGL 3 (K- und
P-Bereich) und aus Rummelsburg
zu einem Fußball-Freundschaftsspiel
auf dem Hartplatz des Pionierparks
an der Wuhlheide. Die körperlich
und konditionell überlegenen Spieler
aus Rummelsburg drückten von der
ersten bis zur letzten Spielminute
auf den Kasten der in Rot spielen-
den Elf der AGL 3. Die fast stadt-
klassenreife Technik der Kollegen
aus dem Hauptwerk konnten das
Kraftspiel des Gegners jedoch in kei-
ner Phase des Spiels ausgleichen.
Bernt Preßler, AGL-Vorsitzender,
hatte im Tor viel zu tun, und nur
seinen sehenswerten Paraden und
der Aktivität der Abwehrspieler war
es zu verdanken, daß das Ergebnis
von 3:1 für Rummelsburg nicht noch
klarer ausfiel.

Die Kolleginnen und Kollegen der
AGL 3 stifteten einen Wanderpokal,
der nun erstmalig vergeben wurde
und verdient in den Besitz des Sie-
gers überging. Weitere Spiele wer-
den folgen.

Segeln mit vollen Segeln

berichten über den Jugendsport

dem traditionellen Ansegeln
10. April wurde auf den Ber-
Gewässern die Segelsaison er-
und wieder aktiv gesegelt.
diesem Zeitpunkt an läuft auch
Kinder- und Jugendsport in un-
Sektion wieder auf vollen

über die Pfingstfeiertage durchsteh-
hen. Die Wettfahrten waren so hart,
daß bei der 3. Wettfahrt nur noch
fünf von ursprünglich elf gestarteten
Cadet-Booten an den Start gingen
und davon auch nur drei das Ziel
erreichten.

Unsere Boote hielten sich tapfer
bis zum Schluß und dafür winkte
für sie der verdiente Lohn: 1. Platz
und damit Sieger der Wettfahrt für
die Mannschaft Peter Hoydem/Olaf
Gregorz und der 3. Platz für die
Mannschaft Michael Bach/Marita
Bach.

Wir werden zu gegebener Zeit er-
neut über die Leistungen unserer
Jungen und Mädchen berichten. In
diesem Zusammenhang möchten
wir nochmals bekanntgeben, daß
wir nach wie vor an mutigen Jun-
gen, die Lust zum aktiven Segel-
sport haben, interessiert sind.

Trainingsstunden: freitags 16 bis
13 Uhr und sonntags 10 bis 12 Uhr
im Bootshaus Zeuthen.

Bach, Jugendleiter der Sektion
Segeln

zweimal wöchentlichem Trai-
berbereitet sich unser Seglernach-
auf die Spartakiadeaus-
vor. Vorher wurden in mühe-
Arbeit mit Unterstützung der
die schmucken kleinen Renn-
überholt, segelklar und vor
„schnell“ gemacht.
17. und 18. Mai war es nun
zeit. Auf allen Berliner Segel-
ermittelten die jungen
ler auf der Kreisspartakiade
Besten und kämpften im olyn-
den Geist um die Qualifizierung
den Bezirksauscheid. Aus un-
Kinder- und Jugendsport-
starteten sieben Boote
nn-Dinghi, 4 Cadet, 1 Optimist)
insgesamt elf Mädchen und Jun-

ch Abschluß der Wettkämpfe
en wir folgende Erfolgsbilanz
erzeichnen: 1 Silbermedaille in
Pinn-Dinghi-Klasse durch Bernd
tka (16 Jahre), 1 Silbermedaille
der Optimistenklasse durch
Kraffzick (10 Jahre), 1 Bronze-
medaille in der Cadetklasse durch
Mannschaft Michael Bach/Justus
er (13 und 12 Jahre) und einen
platz in der Cadetklasse durch
Mannschaft Peter Hoydem/Olaf
orkz (16 und 12 Jahre).
einen Eindruck über die Lei-
stärkte des Feldes zu bekom-
darf nicht unerwähnt bleiben.
solche Sportler, wie z. B. der
che Meister 1968 im Cadet und
der Deutschen Kinder- und
ndspartakiade von 1968 im Opti-
am Start waren. Eine Woche
starteten am 24. und 25. Mai
Cadet-Boote unserer Jugend-
e in einer Freundschaftswett-
anlässlich der Scharmützelsee-
in Bad Saarow.
ausgesprochene Sturmregat-
mußten unsere Jugendlichen

Ausschreibung

Veranstalter: Turn- und Sportge-
meinschaft Oberschöneeweide

Mit der Durchführung beauftragt:
Sektion der TSG Oberschöneeweide

Gesamtleitung: Sportfreund Fritz
Hoffknecht

Technische Leitung: Sportfreund
Harry Roskowsky

Ort: Grünanlage an der Griechi-
schen Allee, Nähe VP-Inspektion

Termin: Freitag, 20. Juni 1969

Beginn: 17.00 Uhr

Teilnahmeberechtigt: Alle Bürger,
die Freude an der volkssportlichen
Betätigung haben. Die Teilnehmer
melden sich an der jeweiligen Wett-
kampfstätte. Die Mannschaftsmel-
dungen für das Volleyballturnier
sind bis zum 19. Juni 1969 an Sport-
freund Peter Becker, 116 Berlin,
Kottmeierstraße 40, zu richten.

Volkssportwettbewerbe: 1. Volley-
ballturnier der Haus-, Straßen- und
Wohngebietsmeisterschaften
2. Tischtennisturnier
3. Simultan-Schachspiele
4. Preis Kegeln
5. Volkstümlicher Dreikampf: a)
Rumpfbeugen, b) Rumpfeheben aus
der Bauchlage, c) Dreierhop auf
einem Bein
6. Kinderturnen
7. Kraftübungen mit dem Impand-
erslab

8. Krocket
9. Boccia
Rahmenprogramm:
1. Rundstreckenrennen „Rund um
den Zeppelinplatz“
Schüler B, 4 Runden = 7,2 km

für das Wohngebietsportfest in Oberschöneeweide

Schüler A, 8 Runden = 14,4 km
Jugend B, 10 Runden = 18,0 km
Jugend A, 20 Runden = 36,0 km
Junioren — Allgem. Klasse — 30
Runden = 54,0 km

Die ersten vier Wettbewerbe wer-
den für die Radsportsektionen des
Bezirk Köpenick als Kreissparta-
kiade gewertet.

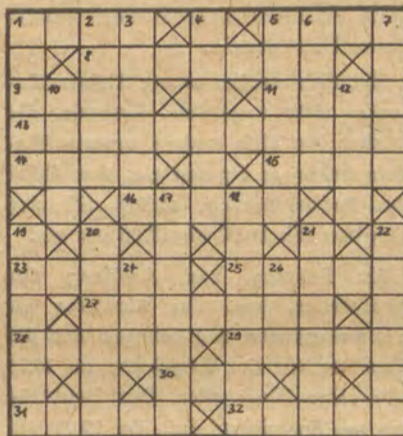
Start und Ziel: Griechische Allee,
Deutsche Post

Fahrstrecke: Zeppelinstraße—Roe-
dernstraße—Griechische Allee

2. Vorführungen der Sektion Judo
3. Schauturnen der Kinderriege der
Sektion Turnen

4. Ausstellung von Bootsmaterial
der Sektion Segeln, Kanu und Rud-
dern. Hoffknecht, Vorsitzender

Denksport



Waagrecht: 1. Mündungsarm des
Rheines, 5. Rasenspiel, 8. Beruf des Gar-
tenbaus, 9. Kletterstrauch, 11. Stacheltier,
13. Kreisstadt im Bezirk Cottbus, Mittel-
punkt des Lausitzer Braunkohlenberg-
baues, 14. Angehöriger einer SSR, 15.
deutscher Strom, 16. feingeschliffenes
Stahllineal, 23. Industriestadt im Bezirk
Halle, 25. Getreidebündel, 27. französi-
scher Schriftsteller („Jean Christophe“),
28. italienische Geigenbauerfamilie, 29.
italienischer Dichter („Die Göttliche Ko-
mödie“), 30. Ort in Nebraska (USA), 31.
Flüssigkeitsmaß, 32. Baldriangewächs.

Senkrecht: 1. Grünland, 2. Spion, 3.
Schachfigur, 4. Kampfmittel der Arbeiter
in der kapitalistischen Wirtschaftsordnung,
5. deutscher lyrischer Dichter, 6. Tasten-
instrument, 7. Radkranz, 10. Feier, 12.
Nachlaß, 17. Werkstatt, 18. Hochal in der
Schweiz, 19. Bewegungsrichtung von
Flüssigkeiten, 20. Bürge, 21. Aufsichts-
person, 22. Geschwätz, 24. altes Handels-
gewicht, 26. Sammlung von Aussprüchen.

TRAF0-Pressesfest

Das VII. Pressefest unserer Betriebszeitung „Der TRAF0“ findet wie immer anlässlich der Festwoche „Köpenicker Sommer“ statt.

Wie in jedem Jahr ist das große Volksfest im Garten und Klubhaus ein Höhepunkt des Pressefestes.

Außer dem Volksfest trifft sich die Jugend unseres Betriebes am 21. Juni im WF-Klubhaus zum Schrittmacherball, zum Gespräch mit bekannten Journalisten der Tagespresse und Persönlichkeiten des gesellschaftlichen Lebens ladet die Redaktion am 26. Juni die besten Mitarbeiter des „TRAF0“ ein, ein „Fest der sozialistischen Menschengemeinschaft“ ist den ausgezeichneten Kollektiven und hervorragenden Facharbeitern, den „Patenkinder“, den „Patenkons“ u. a. vorbehalten.

Und am 28. und 29. Juni ist das große Volksfest im Garten des Klubhauses und im Klubhaus selbst!

Was wird geboten?

Für ausgesprochen tanzwütige Kolleginnen und Kollegen spielt ab 12.00 Uhr fünf Stunden lang das Lovers-Quintett. Bei wem die Kondition dafür nicht ganz ausreicht, der kann von 14.00 Uhr bis 15.00 Uhr eine Verschnaufpause einlegen. Hierzu von uns ein Rat an unsere Männer: Halten Sie Ihr Portemonnaie ganz fest in Ihren Händen, denn die Modenschau, die in dieser Zeit stattfindet, wird Ihre Begleiterin ganz bestimmt begeistern!

Wer allerdings eine nicht kleinzukriegende Tanz-Kondition besitzt, der kann ab 17.30 gleich weitermachen: Die Andreas-Combo spielt bis eine Stunde vor Mitternacht moderne Tanzmusik.

Für alle Freunde des Angelsports und welche, die es werden wollen, heißt es ab 16.00 Uhr, die Ruten sicher und ruhig zu handhaben, denn drei Stunden lang kann nach Zelluloid-Fischen geangelt werden.

Ganz geschickte Kolleginnen und Kollegen können ab 17.00 Uhr ihre Geschicklichkeit und ihr Glück beim Aalgreifen und -würfeln unter Beweis stellen. Wir hoffen, daß es Ihnen anders ergeht, wie den drei Herren auf unserer Karikatur.

Wie in jedem Jahr ist ein Stand mit Büchern aufgebaut. Jedes Los der

Buchlotterie kostet 0,50 M, zwei K-Wagen, diese kleinen, wendigen Flitzer, werden ausgestellt, und ein großer Solidaritätsbasar bietet reizvolle und liebevoll gestaltete Handarbeiten, Postkarten und vieles andere mehr allen unseren Kolleginnen und Kollegen an, die auch in angenehmen Stunden der Erholung beim Volksfest nicht die um ihre Freiheit kämpfenden Völker vergessen.

Ab 12.00 Uhr ist für alle Besucher die Versorgung gesichert. Unser Klubhaus bietet ein warmes Essen, mehrere schmackhafte Kaltgerichte, am Spieß gebratene Spanferkel und Eis an. Außerdem wird für Sie ein Stand mit Obst, Flaschengetränken und Tabakwaren bereitgestellt.

Natürlich werden unsere kleinen Besucher nicht vergessen: Kasperle, die Räuber und viele andere, unseren Kindern bekannte Figuren aus dem Reich des Puppentheaters, stellen sich den Jüngsten von 16.00 bis 17.00 Uhr vor.

Am Sonntag, zum Ausklang des Pressefestes, hält das Klubhaus für alle Kolleginnen und Kollegen und die Besucher aus der Umgebung ab 14.00 Uhr seine Türen offen. Der Eintritt ist wie am Sonnabend frei. Um 15.00 Uhr beginnt der Ausklang, zu dem die Andreas-Combo zum Tanz aufspielt.

